

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 43. Stück.

Den 28. October 1820.

Inhalt.

Die Geschichte der heiligen Genoveva. (Fortsetzung.) —
Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Milde Wohl-
thaten für die Armen der Stadt. — Halle'scher Getreidepreis.
— Verzeichniß der Gebobrnen ic. — 44 Bekanntmachungen.

Wer mag dir, heil'ge Unschuld, widerstehn?

Die Geschichte der heiligen Genoveva.

(Fortsetzung.)

Als nun der Morgen fast anbrechen wollte, und es
noch düster war, öffnete sich die Thür des Kerkers
der Genoveva, und zwey fremde Knechte, welche
Solo gedungen hatte, traten herein, und nachdem
sie ihr ein schlechtes Kleid übergeworfen hatten, be-
deckten sie ihr das Gesicht, damit sie Niemand fen-
nen möchte. Und so führten sie das arme Weib aus
dem Kerker zu dem nahen Walde. Sie aber ging
mit dem Kinde auf den Armen, und gab keinen Laut
von sich; aber ihre Thränen flossen auf den Kleinen

XXI. Jahrg.

(43)

Schmerz

Schmerzenreich herab, der an ihrer Brust schlief, und gewiß nicht ahndete, was ihm bevorstand. Nachdem sie nun in das Dickicht des Waldes gekommen waren, sagten die Knechte, sie möchte sich nun anschicken, den Tod für ihre Missethaten zu dulden. Denn so hatte es ihnen der Solo gesagt. Genoveva aber antwortete: Ich weiß von keiner Missethat, durch die ich den Tod verschuldet hätte; aber weil es so seyn muß, unterwerfe ich mich dem Befehle meines Herrn. — Bey diesen Worten wollte sie niederknien. Wie aber die Knechte nach dem Kinde griffen, und ein großes und scharfes Messer herauszogen, um diesem den Hals abzuschneiden, raffte sie sich erschrocken auf und fiel den Knechten in die Arme und rief mit beweglicher Stimme: Um Gotteswillen haltet ein und schonet dieses unschuldige Blut! Oder wenn ihr es doch vergießen müßt, so laßt es nur nicht vor meinen Augen sterben, damit ich nicht zweimal den Tod leiden muß. — Da ließen denn jene ab und geboten ihr, ihren Nacken zu entblößen und dem Schwerdte darzubieten. Das that sie denn auch, ohne sich zu weigern, und zitternd, wie ein Lamm, das zur Schlachtdank geführt wird, kniete sie nieder auf die Erde, und sagte mit bebender Stimme: Hier bin ich zum Tode bereit! Aber in diesem letzten Augenblicke schwöre ich zu Gott, so gewiß ich in seine Ewigkeit einzugehn gedenke, daß ich nicht gegen meinen Gemahl geründigt habe, sondern das Opfer von Solos ruchlosen Ränken bin. Dann wendete sie sich zu den Knechten und sagte: Fürchtet ihr euch denn nicht eure Hände an mich zu legen? Wisset, daß mein unschuldiges Blut und das Blut meines Kindes

euch



euch bey Gott verklaget wird. Damit wird aller Segen von euch weichen, und ihr werdet in Jammer dahin sterben; denn keine Buße wird eure Missethat tilgen. — Und dabey flossen ihr ohne Unterlaß die Thränen über die blassen Wangen, und ihre blöden Böcken hingen aufgelöst bis auf die Erde herab, und indem sie die gefalteten Hände und die nassen Augen zum Himmel erhob, war sie wie ein trauriges Bild, das man auch nicht ohne Mitleiden ansehen kann. Wie viel weniger also die lebende Genoveva, die so rührende Worte sprach? Das ging nun den Knechten zu Herzen, und Gott lenkte ihren Sinn, daß sie die Unschuld der Gräfin erkannten; und nachdem sie sich mit einander besprochen hatten, kehrten sie zu ihr zurück und sagten: Wenn du uns schwörst, die Einsamkeit des Waldes nicht zu verlassen, so wollen wir dich und dein Söhnlein schonen. — Denn sie fürchteten sich vor Golo's Rache, wenn er erführe, daß sie seinem Befehl nicht erfüllt hätten. Darum verlangten sie den Eid: Genoveva schwur auch, wie sie verlangt hatten. Da gingen nun die Knechte von dannen, und nachdem sie ihre Messer in das Blut eines geschlachteten Lammes getaucht hatten, kehrten sie zu Golo zurück und erzählten ihm, wie sie die Frau mit dem Kinde geschlachtet hätten; und da er die blütigen Messer sah, glaubte er ihnen und zahlte den bedungenen Sold.

Als die beyden Knechte von dannen gegangen waren, drückte Genoveva ihren Schmerzreich mit noch heftigerer Inbrunst an ihr Herz, weil er ihr zum zweyten Male von Gott geschenkt war, und häufige Thränen flossen von ihren Augen; man

konnte aber nicht sagen, ob es Thränen des Danks für ihre Rettung, oder Thränen des Jammers über ihren elenden Zustand waren. Und nun ging sie immer tiefer in den Wald, wie sie versprochen hatte, und ging wohl den ganzen Tag, und ruhte nur bisweilen unter einem Baume aus, um ihr Kind zu füttern. Und als die Nacht kam, hatte sie noch immer kein Obdach gefunden, als die Zweige der Bäume, und kein Lager als die harte Erde. Auch war die Nacht finster, und der Wind brauste durch die Büsche und beugte die Gipfel der Lannen, so daß mancher Baum mit schrecklichen Krachen brach, und die Raubvögel kreischten, und von ferne heulten die Wölfe.

Genoveva bedte auch nicht wenig bey so vielen ungewöhnten Schrecknissen, aber sie faltete die Hände über ihren Kinde, das auf den Blättern und dem Moose recht ruhig schlief. Und so ging die erste Nacht vorüber, und ging weiter und weiter, und so den ganzen Tag. Und noch immer hatte sie kein Obdach gefunden, und die Nacht ging wieder unter Furcht und Schrecken vorüber, und kein Schlaf kam in ihre Augen. Als sich aber auch der dritte Tag zum Ende neigte, fand sie in einem engen Thal, wo schwarze Felsen sich fürchterlich an einander drängten und über einander bauten, in einem der Felsen eine Höhle, von Bäumen umgeben und von Gebüsch bewachsen, das auch von oben über den Eingang herab hing. Gleich daneben rieselte ein klarer Quell über glatte Kiesel, und inwendig waren Boden und Wände mit weichem Moose bewachsen. Hier zog sie ein, und nachdem sie Blätter zusammengetragen und sich

ein

ein Lager bereitet hatte, dankte sie Gott, der ihr dieses stille Obdach verliehen habe, und schlief in dieser Nacht, mit ihrem Schmerzreich an der Brust, so tief und sanft, wie sie kaum eine Nacht in dem Schlosse ihres fürstlichen Vaters geschlafen hatte. In dieser stillen Einsamkeit, abgeschieden von der Welt und von Felsen umgeben, lebte nun Genoveva Tag für Tag, und stillte ihren Durst aus der Quelle, und ihren Hunger mit wilden Beeren und Ebern, welche die Bäume verlohren, und mit trocknen Wurzeln, die sie mühsam aus der Erde zog. Als aber der Winter kam, und die Büsche keine Beeren mehr trugen, und selbst die armseligen Wurzeln von Schnee und Eis bedeckt wurden, da verging ihr mancher Tag unter unwillkürlichen harten Fasten, und es währte nicht lange, so hatte sie auch für ihr Kind keine Nahrung mehr; denn die Milch blieb ihr aus. Da war nun ihr Jammer unbeschreiblich, daß sie das Kind sollte verschmachten sehn; und wenn das Kind winelte, rang sie sich die Hände wund, und oft wollte sie da von gehn, um nur nicht den Jammer zu hören, oder zu sehen, wie es stirbe. Und da sie doch nicht von ihm wegkonnte, kniete sie an dem Lager des Kindes nieder, und betete aus der tiefsten Tiefe ihres Herzens und suchte Gott um Erbarmen an. Und während sie noch betete, siehe, da kam eine Hirschkuh, und stellte sich zu ihr, und krach an ihr hin wie ein zahmes Thier. Da erkannte sie, daß ihr Gott dieses Thier gesendet habe, und als es sich auf die Erde zu ihr legte, konnte das Kind an ihr trinken wie an einer Mutter. Und seit diesem Tage kam die Hirschkuh täglich einige Mal und tränkte das Kind. Das war des Kindes Nah-
rung

zung mehrere Jahre lang. Die Mutter aber behalt
sieh wie zuvor mit magerer Kost, die ihr doch auch bis
weilen gebrach; und sie schwand nur so hinweg, daß
sie mehr einem Schatten als einem Menschen glich,
und Niemand mehr wahrnehmen konnte, wie schön
sie vormem gewesen war.

In diesem großen Elende war nun Schmer-
zenreich Genobedens einziger Trost. Mit ihm sprach
sie früh und spät, und unterwies ihn in der Furcht
Gottes, und lehrte ihn beten, und die schönsten Ges-
chichten der Bibel erzählte sie ihm; und so nahm der
Knaabe wunderbar zu an Verstand und Liebe zu Gott
und zu seiner frommen Mutter. Eifrenlich war es
auch, wie vertraut die Thiere mit ihm waren. Denn
da sie ihn immer in dem Walde sahen, und er keinem
von ihnen Schaden that, gewöhnten sie sich an ihn,
und die Vögel setzten sich auf seine Schultern und
flogen mit ihm, wohin er ging. Auch Rehe hüpften
um ihn her, und Kaninchen und Hasen. Ja, es wird
erzählt, daß, als ihm sein elendes Kleid, mit dem
er aus dem Schlosse verstoßen worden, zu klein ge-
worden und auch zerrissen war, ein großer Wolf sich
eingefunden mit einem Schaafsfelle in den Zähnen,
und habe das Fell bey der Höhle fallen lassen, wo es
denn Schmerzenreich aufgehoben und sich damit
bekleidet habe. Dieser Wolf sey auch noch oftmals
wiedergekommen und so zahm geworden, daß ihn
Schmerzenreich bestiegen habe wie ein Pferd,
und auf ihm herumgeritten sey. Wenn der Wolf
aber auch noch so zahm war, so würden sich die
andern Thiere doch vor ihm gefürchtet haben und
davon gelaufen seyn, und da wäre Schmerzen-
reichs

reichs Amme, die Hirschkuh, wohl auch nicht wieder gekommen. Das hat also wahrscheinlich die alte Sage zugefetzt, um Gerechtigkeit zu thun; Dardes malice chila nach (Der Beschluss im nächsten Stück) dem in nach dem ~~.....~~

Chronik der Stadt Halle.

Universität.

Nächsten Sonntag, akademischer Gottesdienst
in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

177) Für gerichtliche Lagirung einer Blöte vom Hrn.
Universitäts-Musikus Heyse 12 Gr.

178) 200 Schieferstifte von Herrn Rorkel.

179) Von dem Student Herrn S. mit nach-
stehenden: „Verath der Armen nicht, wenn du den
frohen Tag hast“ 8 Gr.

180) Von einer vergnügten Hochzeitfeier 1 Thlr.

181) Bey einer frohen Hochzeitfeier am 22. Oct.
sind gesammelt worden 4 Thlr. 12 Gr.

182) Von einem vergnügten Kindtaufen abge-
geben durch den Bädermeister H. 1 Thlr. 12 Gr.

Die Curatoren z. Lehmann, Kunde.

Halle'scher Getreidepreis.

Den 19. Oct. Weizen 1 Ehlr. 13 Gr., auch 1 Ehlr. 7 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 3 Gr., auch 1 Ehlr. Gerste 20 Gr.,
 auch 19 Gr. Hafer 18 Gr., auch 15 Gr.

Den 21. Oct. Weizen 1 Ehlr. 13 Gr., auch 1 Ehlr. 9 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 3 Gr., auch 1 Ehlr. Gerste 20 Gr.,
 auch 19 Gr. Hafer 18 Gr., auch 17 Gr.

Den 24. Oct. Weizen 1 Ehlr. 14 Gr., auch 1 Ehlr. 8 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 3 Gr., auch 1 Ehlr. Gerste 20 Gr.,
 auch 19 Gr. Hafer 18 Gr., auch 17 Gr.

Der Polizey-Inspector Heller.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.

September. October 1820.

a) Geborne.

Marienthale: Den 2. Sept. dem Prosector Pro-
 fessor Gruber ein S., Adolph Julius. (Nr. 93.) —

Den 22. dem Schuhmachermeister Luth ein Sohn,
 Gustav Hermann. (Nr. 467.) — Den 3. October

dem Zimmermann Schondorf ein Sohn, Friedrich
 Wilhelm. (Nr. 1064.) — Den 5. dem Maurer

Schaller eine F., Dorothee Henriette. (Nr. 1055.) —

Den 8. ein unehel. S. (Nr. 1383.) — Den 11.

eine unehel. F. (Nr. 1506.)

Ulrichs parochie: Den 9. Septbr. dem Kaufmann

Berlach eine Tochter, Auguste Louise. (Nr. 405.) —

Den 24. dem Kaufmann Wieders ein Sohn, Otto

Eduard. (Nr. 318.) — Den 7. October dem Korb-

machermeister Hennig ein Sohn, Heinrich Louis.

(Nr. 1629.) — Den 12. dem Handarbeiter Törpe

eine F., Johanne Rosine Sophie. (Nr. 1571.) —

Den

Den 14. dem Handarbeiter Wieprecht ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1575.)

Moritzparochie: Den 27. Sept. dem Barallenschreiber Jacobey eine T., Juliette Caroline. (Nr. 679.)

Den 30. dem Salzwirkermeister Frösch ein Sohn, Theodor Wilhelm. (Nr. 624.) — Den 5. Oct. dem Journalist Schlemmer ein Sohn, Gustav Adolph Julius. (Nr. 2230.) — Eine unehel. Tochter. —

Den 13. ein unehel. S. (Nr. 2186.)

Dömitz kirche: Den 8. October dem Ziegeldeckergesellen Seyffert eine T., Magdalene Friederike. (Nr. 1846.)

Den 13. dem Professor von Kaumer ein Sohn, Johannes Georg. (Siebichenstein.)

Glauchau: Den 23. September dem Administrator Stolze eine Tochter, Johanne Wilhelmine Emma. (Nr. 1663.) — Den 1. October dem Strumpfwirkermeister Ströfer ein S., Johann Franz Friedrich Wilhelm. (Nr. 1923.)

Den 4. dem Bäckermeister Rudolph ein S., Jacob Hermann. (Nr. 1705.) —

Den 8. dem Strumpfwirker Göze ein S., Johann Gottfried. (Nr. 1899.) — Den 12. dem Ziegeldeckergesellen Angermann ein S. todgeb. (Nr. 2005.)

Den 14. dem Dekonom Krüger ein Sohn, Friedrich Julius. (Nr. 2021.) — Eine uneheliche Tochter.

(Nr. 1666.) — Den 15. dem Handarbeiter Pfeiffer ein S., Johann Gottfried Carl. (Nr. 1939.)

II. 119 C — (H) Gertraute am 8. 18

Marienparochie: Den 8. Oct. der Wärtter auf dem anstehenden Institut Voelckh mit J. S. Endel. — Der Handarbeiter Schulze mit D. B. Schubert —

Den 11. der Musiklehrer in Zittau Kirsch mit W. Vogel. — Den 15. der Fleischermeister Hauff mit C. C. Schmelzer

Moritzparochie: Den 15. Octbr. der Schuhmachermeister Börner mit M. S. Kohlbach. — Der

Schuhmachermeister Starke mit M. Ch. Beyerling. —

Der Schneidermeister Heinrich mit U. S. Dedert. —

Der Schneidermeister Schmelzer mit M. Ch. Paulk.

Worrisparochie: Den 15. Oct. der Salzwerker Luze

mit Chr. S. Schmidt. —

Glauchau: Den 18. Octbr. der Fuhrmann Ohme mit

M. S. Grabe. — Den 20. der Stärkefabrikant

M. D. Korn. —

Den 21. Gestorbene.

Wartenparochie: Den 6. October der Handarbeiter

Müller, alt 28 J. Brustkrankheit. — Den 7. eine

unehel. F., alt 4 J. 9 M. 1 W. 5 T. Keuchhusten. —

Den 9. der Zimmergeselle Thomas, alt 71 J. kalter

Brand. — Den 14. des Sattlermeisters Klose F.,

Ernestine Amalie, alt 1 J. 8 M. Eufershrenentzündung.

— Den 15. des Wählers Schmidt Sohn, Rudolph

M. Herzan, alt 5 J. 2 M. Auszehrung. — Ein un-

eheliches Kind, alt 1 Woche, Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 7. October des Schuhmachers

Krüger F., Dorothee Bertha, alt 2 J. 6 M. Aus-

zehrung. — Den 10. des Vice-Präsidenten von

Landenschi aus Celle Wittwe, alt 43 J. 2 M. verun-

glückliche Geburt. — Den 13. der Friseur Trost, alt 59 J.

1 M. Bauchwassersucht.

Den 17. October, der Anwalt

du Borchthaus, alt 79 J. 1 M. 3 W. Brustkrankheit.

— Den 18. der Schuhmachermeister Schulze, alt

42 J. 1 M. 1 W. 1 T. Keuchhusten.

Den 13. Oct. des Justizcommissars Jor-

danne F. Johanne Henriette Marthide, alt 3 M. 1 W.

5 T. Keuchhusten.

Katholische Kirche: Den 21. October des Soldat

Wiene Witwe, alt 69 J. Altersschwäche.

Kran,

Ergankenhause Den 12. October der Bäckergeselle
Krautland alt 29 Jahr Abzehrung.

Meinhardt Den 9. Oct. der Chauffemarter Geben-
vorh alt 43 J. 4 M. 2 W. 5 Z. Brustkrankheit. —
Den 12. des Gastgebers Ercye Ehefrau alt 35 J.

7 M. Auszehrung. — Den 18. der Strampfwirker
müller Jannet alt 71 J. 7 M. Erststückung.

Stauda Den 12. Oct. des Ziegeldeckergesellen Ange-
mann S. todtgeb. — Den 18. des Ziegeldeckermel-
sters Klemm L. Marie Christiane Magdalene, alt

1 J. 4 M. 1 W. 2 Z. — Den 19. des Handarbei-
ters Pfeiffer Sohn, d. Johann. Gotsfried, Carl, alt

4 Tage, Steckfluß.

Herausgegeben von A. H. Nießner und H. B. Wagnik.

Anzeige. Künftigen Sonntag als den 29sten d. M.

soll die Klein-Kirmch in Schlettau gehalten werden, wozu
ganz ergebenst einladet

der Gastwirth Schmirer
in Schlettau, den 25. October 1820.

Auf dem kleinen Schramm in Nr. 969 steht ein ganz
guter bleicher Ofen mit zwey Aufsätzen und dazu gehör-
gen Röhren zu verkaufen.

Ein Laden in der besten Lage der großen Steinstraße
ist von jetzt zu vermieten; wo? erfährt man in der Buch-
druckerey des Waisenhauses.

Neue holländ. Voll- und engl. Dertinge kann ich in
ganzen Tonnen und Schocken zu sehr billigen Preisen ab-
lassen, wo wie solche einzeln das Stück zu 1 Gr. 6 Pf. und
zu 9 Pf. bey mir zu haben sind.

and. Halle, den 16. October 1820.
E. M. Müller
auf dem alten Markt.

Das ich nun im Laden in meinem Hause, große
 Stehkrasse Nr. 83 dem Schirngewölbe schräg über,
 billig eingekauft bin, zeige ich hiermit ergebenst an.
 Hüte den neuesten Façons von Hüten, Hauben, Kragen,
 Vorhemden, gestickten Tüchern für Herren und Damen,
 habe ich auch ein sehr schönes Sortiment Blumen von
 6 Gr. das Stück bis 3 Ehl., schwarze und weiße Sträuße
 federn, wie auch farbige, das neueste von Kleiderbefeß,
 Handschuh, Modebänder, alle Farben französischer Taft
 und Atlas, Bänder, ordinaire Taftbänder, covurte, ge-
 strifte und weiße baumwollene Bänder, Gorte, Retels
 schwarzen und weißen Detinet und mehreres derg-
 gleichen. Da mir vorzüglich daran gelegen ist, von nun
 an ein recht lebhaftes Geschäft zu führen, so werde ich auch
 alles so billig wie nur irgend möglich ist verkaufen. Hoffe es
 wohl gefederthe Schöne ergeben. Bessen.

Mit sehr guten Augengläsern und Brillen aller Art
 empfiehlt sich

in Kraft, Mechanikus;
 wohnhaft auf dem Erdel nahe am Roland Nr. 769.

Feines wollnes Berliner Strickgarn habe ich von vers-
 chiedenen Preisen wieder erhalten.

N. Zwanziger,
 große Klausstraße Nr. 1009.

Eine leichte zweispännige Chaise, halb und ganz bes-
 deckt zu fahren, steht zu verkaufen oder zu vermieten bey
 dem Stellmacher Wagner in der kleinen Steinstraße
 Nr. 213. Halle, den 24. October 1820.

und eine in gutem Stande befindliche Waffentube von
 mittlerer Größe und angestrichen, steht in Reihe oder
 auch zum Verkauf zu haben bey

N. W. Köster.

Ich habe vor längerer Zeit von jemand Einiges
 Minit entliehen, und kann auch nicht mehr erinnern von
 wem? Ich ersuche daher den Herrn Denker dieses Bu-
 ches, sich gefälligst mir zu nennen.

Dzondi.

Herr Unterzeichneter beehet sich hierdurch anzuzeigen, daß er seine bisher getrennten Handlungen jetzt in seinem Laden im eigenen Hause, Märkerstraße Nr. 460, vereinigt hat, und empfiehlt sich besonders mit folgenden Waaren zu den billigsten Preisen: Porzellan- und Steingut-Geschirre, so wie Pfeifen-geräthe und Handschuhe aller Arten, lackirte Waaren, Blumenvasen, gemalte Rauch- und Schnupftabaksdosen, Pompadours in Saffran, gepreßten und gemalten Camermet, alle Sorten Damentämme, worunter ganz feine elastische, Nähnischen, Glasperlen, baumwollenes Stiefgarn, verschiedene Cigarillosen, auch broncirte Schlüssel zu selbstigen, Zuckerhammer mit Messer, Kasirbosen, Eau de Cologne, Räucherpulver, viele wohlschmeckende worunter Rosen- und Transparent-Seifen von vorzüglichster Güte, chemische Feuerzeuge mit Zündhölzern, Siegelack, Dreyflüsse und viele andere Sachen.

J. A. Holzmüller

Dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß bey mir immer alle Sorten von Pfeifen und Pfeifenöhren zu haben sind; da ich bis jetzt immer gutes Zutrauen fand, so wird mein Bestreben stets seyn, dasselbe durch gute Arbeit, billige Preise und reelle Bedienung auch ferner zu erhalten. — Zugleich bemerke ich, daß bey mir zu haben sind lange Pfeifenöhre von Durbaum und Ebenholz, kurze von Eisenblech, Glas, Horn und Holz, neue Billardskälle werden gemacht und sind auch vorräthig zu haben, alle werden abgedrehet; desgleichen sind Kokosnüsse 100 Stück zu 5 Thlr., Ebenholz der Centner 13 Thlr., lange Pfeifen mit Kopf und Criesel das Stück 8 Gr. zu haben bey

Jr. Sack's

Kunstdrechsler in der Schmeerstraße.

Zwey Häuser sind aus freyer Hand zu verkaufen: das eine mit 3 Stuben und kleinen Laden in einer lebhaften Straße, das andere mit 3 Stuben nicht weit vom Markte. Das Nähere in der großen Steinstraße Nr. 172.

Bräunig.

1000000

Da ich mich seit zwanzig und mehreren Jahren ausschließlich der Geschäfte als Bandagist gewidmet habe, und die Erfahrungen ausgezeichneter Aerzte benutzte, so wie auch durch stetes Nachdenken und vielfache Versuche es dahin gebracht habe, daß meine Bandagen und sämtliche Arbeiten ganz ihrem beabsichtigten Zweck entsprechen, selbst neue Brüche durch ihren Gebrauch ganz heilen, ohne dabey unbequem zu seyn; was nicht allein durch die Approbation und Concession des Königl. Preuss. Ober-Collegii Medici et Sanitatis in Berlin, sondern noch durch sehr viele für mich sehr schmeichelhaften Attestate hiesiger und auswärtiger Herren Aerzte und Wundärzte bezeugt wird, so auch von einer sehr großen Anzahl von Patienten selbst, wovon sich ein Jeder, der noch nicht von meinen Bandagen getragen hat, überzeugen kann. Dabey sind meine Bandagen von solcher Güte und Dauer, daß ich mich mehrere Jahre für ihre Brauchbarkeit verbürge. Sehr billige Preise und schnelle Bedienung versichert der Bandagist J. C. Steuer, wohnhaft in der Schmeerstraße in dem sogenannten Einhorn Nr. 703 in Halle.

Die Gewinne der 4ten Klasse 42ster Lotterie können abgeholt werden; die Erneuerung der 5ten Klasse, welche den 17ten November ihren Anfang nimmt, muß spätestens den 9ten November bey Verlust des Anrechts geschehen. Halle, den 24. October 1820.

Lehmann. Kunde.

Zwey neue Ladentische mit Fachwerk und massiv eiserne Platten sind billig zu verkaufen.

Große Ulrichstraße Nr. 30.

H a u s v e r k a u f.

Da in dem am 13ten October c. zum meistbietenden Verkauf des in der kleinen Klausstraße sub Nr. 918 be-
legenen der Frau Wittwe Wagner zugehörigen Hauses
angesehenen Termine, kein hinlängliches Gebot erfolgt, so
habe ich einen anderweiten Verkaufstermin in meiner Ver-
bannung auf den 27sten dieses Monats Vormittags um
11 und 12 Uhr anberaunt, und lade bester und
zahlungsfähige Licitanten hiermit ein.

Das Haus enthält 9 Stuben, in jeder Stube
1 Kammer, 2 Küchen, 1 Keller mit Verstellagen, ein
feuerfestes Gewölbe, 1 Speisekammer, 4 Oöden, 2 Bo-
denkammern, 4 Holzställe, 1 Waschhaus, Abwasser-
hofraum und Einfahrt.

Halle, den 18. October 1820.

Der Justizcommissarius Siebiger.

Hausverkauf. Das Haus nahe an der großen
Klausstraße sub Nr. 857 mit 4 Stuben, Boden, Küche,
Keller und Hofraum, ist Veränderung wegen zu verkan-
fen; auch kann die Hälfte der Kaufgelber darauf stehen
bleiben. Das Nähere ist zu erfahren bey dem Schau-
machermeister Schumann, wohnhaft im Ulrichsthore
neben der Reithahn.

Es sollen kommenden Montag als den 30sten dieses
Monats, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und folgende
Tage, eine Quantität wollene, leinene, halbfeldene und
seidene Bänder, Epigen, so auch Tische, Stühle,
Schränke, Betten und mehrerer Hausrath, in der Mär-
kerstraße in Nr. 445 gegen gleich baare Bezahlung ver-
auktionirt werden.

Montage den 30sten October Vormittags um 9 und
Nachmittags um 2 Uhr sollen auf hiesigem Oberbergamte
verschiedene Mobilien und Sachen, als: Glaschränke,
Pulte, Accensächer, ein großer runder Tisch, eine Tape-
zenwand mit einer Thür, desgleichen eine Partie alter
Acten und Bücher meistbietend verkauft werden.

Indem ich hierdurch ergebenst anzeige, daß ich mich als Herren-Kleidermacher etablirt habe, bitte ich zugleich ein hochgeehrtes Publikum mich mit Aufträgen dieser Art gütigst zu beehren; und versichere, daß ich bey prompter Bedienung und möglichster Billigkeit, die Arbeiten auch jederzeit gut und dauerhaft, und nach der neuesten Mode und Geschmack liefern werde. Meine Wohnung ist in der Brauhausgasse Nr. 354.

Halle, den 23 October 1820.

Schmelzer, Herren-Kleidermacher.

Elastische Metall-Schreibfedern.

Diese Federn sind nach einem zwey und zwanzigjährigen Nachdenken dahin gebrichen, dem Publikum einen außerordentlichen großen Nutzen zu produciren. Selbige bestehen aus einer neu erfindenen Composition, welche der Schärfe der Tinte widersteht, und womit man so weich und schön wie mit der besten Gänsefeder schreiben kann, und wodurch das lästige Federschneiden erspart wird. Beym Stumpfwerden können selbige mit einem scharfen Messer zwey oder drey Weat der Länge der Spitze zu geschabt werden, ohne die Spitze abzuknipfen, und sie haben wieder die gehörige Schärfe und können Jahre lang in ununterbrochendem Gebrauch ausdauernd erhalten werden.

Schlesing in Berlin,

Friedrichsstr. Nr. 220.

Ich habe diese Federn in Commission erhalten und in Vergleichung mit andern als vorzüglich gefunden. Besonders sind sie auch zu Plans, Situations, und Landkarten-Zeichnen zu empfehlen. Geibel.

Es steht ein Klavier wegen Mangel an Raum um billigen Preis zu verkaufen in der Brauhausgasse Nr. 345.

1000 Thl. Preis. Cour. liegen gegen vollständige Sicherheit auf städtische oder ländliche Grundstücke zum Ausleihen bereit. Den Inhaber zeigt der Faktor L. O. H. in der Buchdruckerey des Waisenhauses an.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.